



Konzept zur Offenen Jugendarbeit in Goldscheuer, Marlen und Kittersburg

Jugendtreff Goldscheuer
Römerstraße 65
77694 Kehl-Goldscheuer
Tel. 07854 9045

jugendtreff-goldscheuer@stadt-kehl.de
[Facebook.com/Badhiesel](https://www.facebook.com/Badhiesel)
Instagram: [jugendtreff_badhiesel](https://www.instagram.com/jugendtreff_badhiesel)

Leitung: Melanie Krauß

Stand: März 2022

VORWORT

Kinder und Jugendliche fordern uns trotz der vielen fachlichen Standards und Leitlinien immer wieder dazu heraus, uns in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf neue Situationen einzustellen und selbst stets dazu zu lernen. Die Arbeit mit den Jugendlichen erinnert uns immer daran, wie abwechslungsreich und vielfältig menschliches Miteinander gestaltet werden kann. Im Folgenden möchten wir die Leitlinien des Jugendtreffs Goldscheuer und die Angebotsstruktur unserer Einrichtung vorstellen.

Die Grundlage des Konzepts der Offenen Jugendarbeit der Gemeinde Goldscheuer beruht auf der Konzeption der Stadt Kehl.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
INHALTSVERZEICHNIS	3
1. JUGENDWELT HEUTE	4
2. KINDER- UND JUGENDARBEIT? ARBEITSDEFINITION	6
3. GESETZLICHE GRUNDLAGEN	7
4. RAHMENBEDINGUNGEN DES JUGENDTREFFS GOLDSCHEUER	9
4.1. TRÄGER	9
4.2. ÖFFNUNGSZEITEN	9
4.3. RÄUMLICHKEITEN	9
4.4. DER JUGENDTREFF IN DER GEMEINDE GOLDSCHEUER.....	10
4.5. PERSONELLE AUSSTATTUNG	11
4.6. FINANZIELLE AUSSTATTUNG	11
5. ZIELGRUPPE	12
5.1. DERZEITIGE SITUATION	12
6. ZIELE	14
7. LEITLINIEN/ FACHLICHE STANDARTS DER KINDER- UND JUGENDARBEIT	15
7.1. FREIWILLIGKEIT	15
7.2. OFFENHEIT	15
7.3. PARTIZIPATION.....	15
7.4. SOZIALRAUMORIENTIERUNG	16
7.5. LEBENSWELTORIENTIERUNG	16
7.6. BILDUNG.....	16
7.7. GENDERSPEZIFISCHE ARBEIT	17
7.8. INKLUSION	17
8. ANGEBOTE DES JUGENDTREFFS GOLDSCHEUER	18
8.1. UNSER WOCHENPROGRAMM.....	18
8.2. OFFENER TREFF.....	18
8.3. BERATUNG	18
8.4. AKTIONEN / PROJEKTE / AUSFLÜGE	18
8.5. FERIENPROGRAMME	18
8.5. KINDERSTADT	18
9. VERNETZUNG UND KOOPERATION	20
LITERATURVERZEICHNIS	21

1. JUGENDWELT HEUTE

Jugendliche werden laut Aussage vieler Erwachsener immer lauter, eigener, frecher und komplizierter. Jugendliche sind doch aber auch immer noch abenteuerlustig, neugierig, lebhaft und voll Energie sowie neuer Ideen. Alle jungen Menschen haben verschiedene Bedürfnisse, suchen Grenzerfahrungen und befinden sich mitten in ihrer Identitätsfindung und Persönlichkeitsbildung.

Das Erwachsenwerden ist für Jugendliche heutzutage ein schwieriger Lebensabschnitt. Der Weg zur Selbstständigkeit wird durch wirtschaftliche und politische Faktoren in Deutschland nicht leichter. „Kinder und Jugendliche sind heute mehr oder weniger in feste Zeitstrukturen eingebunden.“¹ Jugendliche lösen sich später von ihrem Elternhaus, da die schulische und berufliche Laufbahn weniger konstant verläuft. Vor derartige Herausforderungen gestellt versteht sich aufgeschlossene Kinder- und Jugendarbeit als Unterstützer, entwickelt Verständnis für diesen komplizierten Lebensabschnitt und erarbeitet Angebote, die sie zu mehr Selbstvertrauen befähigen.

Jugendliche erfahren aus ihrem Elternhaus zum Teil wenig emotionalen Rückhalt, oftmals erlernen sie dort wichtige Alltags- und Sozialkompetenzen nicht mehr. Hieraus ergeben sich weitere Aufgabenfelder für die Soziale Arbeit. Umso erstaunlicher ist es, dass viele Jugendliche trotzdem an einem traditionellen Familienbild mit festem Partner, Kindern und einem eigenen Haus festhalten, obwohl sie selbst in anderen Kontexten aufgewachsen sind. „»Familie« und »soziale Beziehungen« sind die mit Abstand wichtigsten Wertorientierungen, die so gut wie alle Jugendlichen für sich gewährleistet sehen wollen; sogar wichtiger als »Eigenverantwortlichkeit« (89%) und »Unabhängigkeit« (83%), die doch gerade im Jugendalter als Übergang zum Erwachsensein besondere Entwicklungsaufgaben markieren.“² „Gut zwei Drittel (68%) aller 12- bis 25-Jährigen, die selbst noch kein Kind haben, möchten später einmal Kinder haben. Damit ist der Kinderwunsch im Zeitverlauf recht stabil. Junge Frauen sind sich etwas häufiger sicher, dass sie Kinder möchten, als junge Männer (71% zu 64%).“³

Auch auf der Bildungsebene zeigen sich für die heutige Jugendwelt zahlreiche Veränderungen sowie Herausforderungen. Aufgrund der Vielfalt der Möglichkeiten an Lebensentwürfen fällt es den jungen Menschen immer schwerer passende Berufe bzw. Ausbildungsplätze zu finden. „Bildung und damit verbundener schulischer Erfolg schaffen wesentliche Grundlagen für das weitere Leben der Jugendlichen.“⁴

„In der Schullandschaft setzt sich in der Zwischenzeit der Trend zu einer Art zweigliedrigem Schulsystem weiter fort. Besuchte 2002 noch fast die Hälfte aller Schüler eine Haupt- oder Realschule, ist es inzwischen nur ein Viertel. Im Gegenzug haben in diesem Zeitraum vor allem das Gymnasium (41% auf 47%) als auch integrierte Schulformen (13% auf 26%) an Zulauf gewonnen.“⁵ „Mädchen besuchen deutlich häufiger das Gymnasium als Jungen (53 % zu 42%). Noch gravierender und über die Zeit ebenfalls unverändert fallen die Unterschiede nach sozialer Herkunft aus. Während unter Jugendlichen aus der unteren Schicht (13%) es nur eine kleine Minderheit an das Gymnasium schafft, ist es bei Jugendlichen aus der oberen Schicht (71%) die breite Mehrheit.“⁶

¹ THOLE, Werner: 2000. S.197

² https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study/_jcr_content/root/main/simple/simple/call_to_action/links/item0.stream/1642665739154/4a002dff58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf, 18.03.22

³ Ebd.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

„Groß fällt dann aber der Kontrast bei den Jugendlichen aus, die bereits Brüche in ihrer Bildungskarriere erlebt haben. (...) Jugendliche, die bereits kritische Bildungsereignisse erlebt haben, blicken nur zu 47% und diejenigen, die Unsicherheiten in der Qualifikationsphase erwarten, sogar nur zu 30% zuversichtlich in die Zukunft. Jugendliche, die von solchen Schwierigkeiten nicht berichten, sind hingegen zu 63% zuversichtlich.“⁷

Angebote und Kooperationen zum Thema berufliche Orientierung als auch Unterstützung beim Übergang von Schule in Beruf sind daher mittlerweile unerlässlich.

Auch in der Freizeit sieht die Offene Jugendarbeit in den letzten Jahren stetige Veränderungen bei den Jugendlichen:

„Die soziale Herkunftsschicht spielt eine bedeutende Rolle für das Freizeitverhalten: Jugendliche aus den unteren sozialen Schichten surfen häufiger im Netz, gamen oder sehen regelmäßiger fern als Gleichaltrige aus den höheren Schichten. Letztere liegen stattdessen bei »aktiven« Beschäftigungen wie Sport, Lesen oder Kreativität vorn.“⁸

Kinder und Jugendliche sind mittlerweile bereits in jungen Jahren mit einem Smartphone und mindestens einer Spielkonsole ausgestattet und nutzen diese aktiv. Große Teile ihrer finanziellen Mittel investieren sie in neuste und modernste Medien. „An einem gewöhnlichen Tag sind sie laut Selbsteinschätzung durchschnittlich 3,7 Stunden im Internet. Weder nach Geschlecht, Alter noch sozialem Hintergrund sind hier auffällige Unterschiede zu erkennen, für alle Jugendlichen ist es Normalität, viel Zeit online zu verbringen.“⁹

Durch die enorm schnell voranschreitende Technik erschließen Jugendliche für sich neue Sozialräume. Aufgrund des ständigen Online-Seins befinden sich junge Leute an vielen Orten gleichzeitig, sowohl zu Hause vor dem PC als auch in mehreren Räumen im Netz gleichzeitig („Spacing“). Die starke Präsenz in sozialen Netzwerken und der hohe Fernsehkonsum stellen weitere Herausforderungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit dar. Passende Angebote werden in diesem Bereich entwickelt und umgesetzt. So bieten sich immer mehr Themen in diesem neuen Sozialraum für die Soziale Arbeit an (Umgang mit Medien, Förderung der Medienkompetenz, Youtube, Instagram, Tiktok, Onlinegaming etc.).

Ein Wandel ist auch im Bereich der Jugendsubkulturen zu erkennen. Diese tauchen immer weniger in der Gesellschaft auf und setzen kaum mehr Akzente. Auch im Bereich der Modekultur sehen sich Jugendliche immer ähnlicher, setzen auf die gleiche Kleidung. „Auffällig ist die öffentliche Unauffälligkeit dieser Szene und Peer-Beziehungen. Die jugendkulturellen Gleichaltrigengruppen leben in ihrer Mehrzahl eine leise, stille Jugendzeit.“¹⁰

Die Jugendarbeit soll Raum geben, eigene Erfahrungen in den neuen Lebensbereichen zu geben, sie bei ihrem Weg zum Erwachsen werden zu begleiten und zu unterstützen sowie gleichzeitig passgenaue Angebote zu finden, die die Jugend anspricht. „So führt für die Jugendarbeiter*innen kein Weg daran vorbei, sich vor Ort mit den potentiellen Adressat*innen und tatsächlichen Besucher*innen der Einrichtung und der Angebote intensiv zu beschäftigen, ihre sozialen, kulturellen und vielleicht auch politischen Handlungs- und Deutungsmuster ethnographisch zu erschließen und sich mit ihren Freizeit- und Bildungsoptionen bekannt zu machen.“¹¹

⁷ Ebd.

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

¹⁰ THOLE, Werner: 2000. S.209

¹¹ THOLE, Werner: 2000. S.189

2. KINDER- UND JUGENDARBEIT? - ARBEITSDEFINITION

„Kinder- und Jugendarbeit umfasst alle

- außerschulischen und nicht ausschließlich berufsbildenden,
- vornehmlich pädagogisch gerahmten und organisierten,
- öffentlichen,
- nicht kommerziellen bildungs-, erlebnis- und erfahrungsbezogenen Sozialisationsfelder
- von freien und öffentlichen Trägern, Initiativen und Arbeitsgemeinschaften.

Kinder ab dem Schulalter und Jugendliche können hier

- selbstständig, mit Unterstützung oder in Begleitung von ehrenamtlichen und/oder beruflichen MitarbeiterInnen,
- individuell oder in Gleichaltrigengruppen,
- zum Zweck der Freizeit, Bildung und Erholung
- einmalig, sporadisch, über einen turnusmäßigen Zeitraum oder für eine längere, zusammenhängende Dauer zusammenkommen und sich engagieren.

Die außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit konstituiert damit ein freiwilliges Angebot in einem doppelten Sinne: Weder können Kinder und Jugendliche zu einer Teilnahme verpflichtet werden, noch können sie andererseits ihre Teilnahme einklagen.“

Mit der oben genannten Arbeitsdefinition¹² hat Werner Thole „eine inhaltliche Bestimmung des Gesamtfeldes der Kinder- und Jugendarbeit“¹³ geschaffen, „die einerseits breit genug ist, um alle Arbeitsfelder zu umschließen, andererseits jedoch mehr ist als eine nur wenig aussagekräftige Hülle.“¹⁴

Eine weitere Definition¹⁵ der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wird von der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V. (AGJF) beschrieben:

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) ist auf jeden Fall eins - etwas Besonderes:

Sie bietet Kindern und Jugendlichen eine **Lern- und Erfahrungswelt**, die sie sonst in dieser Form nicht finden. Im Mittelpunkt steht das, was Kinder und Jugendliche beschäftigt: ihre Ideen, ihre Träume, ihre Fähigkeiten und Interessen, ihre Sorgen.

Die OKJA bietet dafür offene, gestaltbare Räume an – physische wie virtuelle. Wichtig ist dabei nicht ein vorgegebenes Programm oder Angebot. Priorität hat der Raum für selbstbestimmtes Tun, den die Besucher*innen nach ihren Bedürfnissen nutzen und füllen können. Daraus erwächst dann möglicherweise ein mit den Jugendlichen gestaltetes, konkretes Angebot. Das bedeutet: Eigeninitiative ist gefragt und notwendig. Kinder und Jugendliche erleben sich in besonderer Weise als selbstwirksam und gestalten ihre Freizeit selbstbestimmt - gemeinsam mit anderen. Aber auch das ist erlaubt: gar nichts tun - chillen. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist freiwillig, das ist Prinzip.

Die OKJA bildet damit einen wichtigen Ausgleich zu anderen Lebensorten von Kindern und Jugendlichen, die vielfach von Regeln, Pflichten und vorgegebenen Inhalten geprägt oder von Erwachsenen dominiert sind. **Sie schafft damit selbstbestimmte Möglichkeiten für die Persönlichkeitsentwicklung!**

¹² THOLE, Werner: 2000. S.23

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ <https://www.agjf.de/index.php/offene-kinder-und-jugendarbeit.html>, 15.03.2022

3. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein Feld der Jugendhilfe; ihre gesetzlichen Grundlagen sind im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) verankert. Nach § 1 SGB VIII hat jeder junge Mensch „ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“¹⁶

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. jungen Menschen ermöglichen oder erleichtern, entsprechend ihrem Alter und ihrer individuellen Fähigkeiten in allen sie betreffenden Lebensbereichen selbstbestimmt zu interagieren und damit gleichberechtigt am Leben in der Gesellschaft teilhaben zu können,
 3. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 4. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
 5. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit zählt zu den Aufgaben der Jugendhilfe, die in § 2 Abs.1 und Abs. 2.1 SGB VIII beschrieben sind.

§ 2 SGB VIII Aufgaben der Jugendhilfe

- „(1) Die Jugendhilfe umfasst Leistungen und andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und Familien.
- (2) Leistungen der Jugendhilfe sind:
1. Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit, der Schulsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§§ 11 bis 14)...“¹⁷

In der Jugendarbeit werden Angebote und Einrichtungen geschaffen, die an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Sie werden zur Selbstbestimmung befähigt und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement angeregt und hingeführt.

¹⁶ https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/__1.html, 15.03.2022

¹⁷ Ebd.

Nach § 11 SGB VIII soll die Jugendhilfe diese Angebote bereitstellen. Dieser Paragraph stellt damit die Arbeitsbasis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dar.

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

„(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Dabei sollen die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der Angebote für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberaterung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.“¹⁸

„Kinder- und Jugendarbeit richtet sich als sozialpädagogisches Bildungsfeld grundsätzlich an alle jungen Menschen zwischen 6 und 27 Jahren.“¹⁹ Der Jugendtreff Goldscheuer beabsichtigt, so viele Kinder und Jugendliche der Gemeinde wie möglich zu erreichen und den Kreis der Adressat*innen stets neu zu erfassen und zu erweitern.

„AdressatInnen der Kinder- und Jugendhilfe sind alle jungen Menschen. Damit sind jedoch nicht nur Jugendliche gemeint.“²⁰ Obwohl die Kernaltersgruppe zwischen zehn und 18 Jahren liegt, gilt die Kinder- und Jugendhilfe als Sprachrohr für verschiedenste Interessengruppen. Dazu gehören als Beispiel Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern, die Ortschaft oder auch die Vertretung auf politischer Ebene.

¹⁸ <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/11.html>, 15.03.22

¹⁹ DELMAS, Nanine: 27.04.2011. S.3

²⁰ THOLE, Werner: 2000. S.76

4. RAHMENBEDINGUNGEN DES JUGENDTREFFS GOLDSCHEUER

Im Folgenden werden die Rahmenbedingungen und Ressourcen des Jugendtreffs Goldscheuer aufgezeigt.

4.1. TRÄGER

Der Träger des Jugendtreffs Goldscheuer ist die Stadt Kehl. Die Dienstaufsicht obliegt der Gemeinde Goldscheuer. Hier wendet sich der Jugendtreff an die Ortsverwaltung Goldscheuer. Die Fachaufsicht ist dem Fachbereich 2 „Bildung, Soziales und Kultur“ unterstellt und ordnet sich dem Produktbereich 2.4 „Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schulen“ zu. Ein detailliertes Organigramm des Verwaltungsaufbaus Kehl befindet sich auf der Homepage der Stadt Kehl (www.kehl.de).

4.2. ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeiten des Jugendtreffs Goldscheuer orientieren sich an den Altersstrukturen der Besucher*innen.

8 bis 13 Jahre:	Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Freitag 15-18 Uhr
13 bis 18 Jahre:	Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Freitag 15-20 Uhr + Freitags bis 21 Uhr
Ab 18 Jahre:	Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Freitag ab 18 Uhr

Am Montag ist der Jugendtreff geschlossen, da hier die Büroarbeiten, Planungen und Einzeltermine des Teams durchgeführt werden.

Derzeit hat der Jugendtreff Goldscheuer eine Öffnungszeit von 19 Stunden pro Woche + weitere 10 Stunden zur freien Verfügung für Termine und Absprachen mit den Kindern und Jugendlichen. Bei Veranstaltungen oder Ferienprogrammen weichen die Uhrzeiten und Öffnungstage ab. Je nach Bedarf finden Aktionen oder Ausflüge auch am Wochenende statt. Da die räumlichen Strukturen des Hauses begrenzt sind und die verschiedenen Altersgruppen unterschiedliche Bedürfnisse haben, sind die Öffnungszeiten teilweise getrennt. Bewusst wurde der Besuch von jungen Erwachsenen ab 18 Jahren auf die Öffnungszeiten am Abend ab 18 Uhr gelegt. Sie können gegen Abend den Jugendtreff besuchen und trotzdem bleibt auch den jüngeren Besucher*innen die Möglichkeit Zeit für sich zu beanspruchen.

4.3. RÄUMLICHKEITEN

Der Vorraum des Jugendtreffs ist der Willkommensbereich der Kinder und Jugendlichen. Der Raum verfügt über einen großen Tisch, an dem gespielt, gelesen, kommuniziert und gegessen wird. Außerdem werden verschiedene Angebote hier durchgeführt. Für die Jugendlichen stehen Bastelmaterialien, Zeitschriften, Brett- und Kartenspiele und Outdoorspielgeräte in Schränken zum Ausleihen zur Verfügung. Der Raum wurde im Frühjahr 2019 neu eingerichtet und von den Jugendlichen selbst gestaltet. Seitdem ist der Raum der Mittelpunkt des Jugendtreffs.

Die Blockhütte ist der größte Raum im Jugendtreff Goldscheuer. Ausgestattet ist er mit einer Theke und einer gemütlichen Sitzecke. Außerdem gibt es einen Billardtisch, einen Dartautomaten, einen Airhockeytisch, einen Kicker und eine Musik- und Lichtenanlage. In diesem Raum wird Musik gehört, gespielt, kommuniziert und einfach nur abgehängt.

Außerdem befinden sich im Raum eine Wii-Konsole und eine Playstation. Für die Spielkonsolen gibt es eine Regelung, die den Umgang, die Spieldauer usw. festlegt. Die Regeln sind lesbar für alle Besucher*innen ausgehängt.

Das Büro ist für die administrative Arbeit der Mitarbeiter*innen ausgestattet. Aber auch für die Jugendlichen ist das Büro eine wichtige Anlaufstelle. Hier werden Informationen weitergegeben oder gemeinsam recherchiert. Im Büro kann zu jeder Zeit eine Beratung stattfinden.

Die Küche ist vollständig ausgestattet und wird für Koch- und Backangebote genutzt. Außerdem haben Jugendliche hier die Möglichkeit sich etwas zu essen oder ein heißes Getränk zuzubereiten.

Die Werkstatt ist ausgestattet mit Werkzeug und handwerklichem Zubehör. Sie wird für handwerkliche Angebote genutzt und dient gleichzeitig als Lagerraum für Bastel- und Kreativmaterialien.

Der Speicher dient als Lagerraum für Arbeitsmaterialien.

Toiletten sind jeweils für das weibliche und männliche Geschlecht vorhanden. Außerdem gibt es eine barrierefreie Toilette.

Räume außerhalb des Jugendtreffs:

Der Schuppen hinter dem Jugendtreff dient als Lagerraum für Outdoorgeräte, Dienstfahräder und Arbeitsmaterialien.

Die Sporthalle der Grundschule Goldscheuer steht dem Jugendtreff donnerstags und freitags für jeweils zwei Stunden zur Verfügung. Der Jugendtreff bietet in dieser Zeit Fußballtraining und verschiedene Hip Hop Tanzgruppen für Jugendliche an.

Die Außenanlage des Jugendtreffs Goldscheuer ist sehr großzügig. Es stehen ein Fußballfeld, ein Beachvolleyballfeld, eine Bocciabahn und eine Lagerfeuerstelle/Grillplatz zur Verfügung. Außerdem liegt der Jugendtreff Goldscheuer direkt an einem Badesee. Die Außenanlage wird über das ganze Jahr stark von Besucher*innen des Jugendtreffs sowie von Badegästen in Anspruch genommen.

4.4. DER JUGENDTREFF IN DER GEMEINDE GOLDSCHUEUR

Seit Jahrhunderten bilden die Dörfer Goldscheuer, Marlen und Kittersburg eine politische Gemeinde. „Die Dreiergemeinde ist seit 1971 Stadtteil von Kehl.“²¹

Im Jahr 1967 wurde Richard Schüler zum Bürgermeister von Goldscheuer gewählt. Zu dieser Zeit war das Dorf noch eigenständig. Mit der Eingemeindung 1971 wurde er Ortsvorsteher der Gemeinde Goldscheuer und trägt dieses Amt bis heute.

Goldscheuer befindet sich circa zehn Kilometer südlich von Kehl. Auf der westlichen Seite des Rheins liegt Eschau, eine französische Gemeinde.

In Goldscheuer sowie in Marlen gibt es eine Grundschule. Die Gemeinde zeichnet sich durch ihre vielen Ortsvereine aus.

Der Jugendtreff liegt in der Nähe der Hauptverkehrsstraße von Goldscheuer (Römerstraße 65). Somit ist er für alle Besucher*innen gut erreichbar. In der direkten Nähe des Jugendtreffs liegt die Ortsverwaltung Goldscheuer, verschiedene Einkaufsgeschäfte und die Grundschule Goldscheuer. Das Badhiesel ist umgeben von dem Reezengraben (Altrhein) und liegt am Mummelsee Goldscheuer. Der Badesee ist vor allem im Sommer sehr gut besucht.

An drei Seiten um das Gebäude des Jugendtreffs sind Grünflächen. Da es keine direkten Nachbarn gibt, ist die Lärmbelästigung durch den Jugendtreff gering. Der Jugendtreff hat drei Eingänge, wobei meist nur einer geöffnet ist.

²¹ <http://www.kehl.de/stadt/verwaltung/ortschaften/goldscheuer.php>, 12.11.2020

Derzeitige Einwohnerzahl der Gemeinde Goldscheuer²²:

Zum Stichtag 01. Oktober 2021 wohnten mit Hauptwohnsitz insgesamt 5.711 Bürger*innen in der Gemeinde (Goldscheuer: 2.981, Marlen: 1.961, Kittersburg: 769).

4.5. PERSONELLE AUSSTATTUNG

Für den Jugendtreff Goldscheuer sind 1,5 Mitarbeiterstellen und eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr bzw. einen Bundesfreiwilligendienst eingerichtet. Daraus ergibt sich für den Jugendtreff Goldscheuer folgendes Kontingent:

- Eine Vollzeitstelle mit 39 Stunden pro Woche: Leitung des Jugendtreffs (Sozialarbeiter*in)
- Eine Halbtagsstelle mit 19,5 Stunden pro Woche (Erzieher*in / Sozialarbeiter*in)
- Eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst mit 39 Stunden pro Woche.

Das Team des Jugendtreffs Goldscheuer hält zur Abstimmung, Planung und zum Austausch regelmäßig (einmal pro Woche) eine Teamsitzung ab. Anhand regelmäßiger Arbeitskreise der Offenen Jugendarbeit Stadt Kehl, ist ein fachlicher Austausch zwischen den einzelnen Jugendeinrichtungen gewährleistet. Fachlich angegliedert ist der Jugendtreff Goldscheuer an die Produktbereichsleitung 2.4 Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schule der Stadt Kehl.

4.6. FINANZIELLE AUSSTATTUNG

Die finanzielle Ausstattung des Jugendtreffs Goldscheuer wird im Rahmen der Haushaltsberatungen von der Ortsverwaltung Goldscheuer in Abstimmung mit der Stadtverwaltung Kehl zur Verfügung gestellt. Hier enthalten sind unter anderem die Gebäudeunterhaltung, das Inventar, die Beschäftigungsmaterialien und der Betriebsaufwand sowie ein Budget für das Sommerferienprogramm.

5. ZIELGRUPPE DES JUGENDTREFFS GOLDSCHUEUR

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit wendet sich grundsätzlich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen in einem Alter zwischen dem 8. und 27. Lebensjahr.

Der Jugendtreff Goldscheuer steht daher allen Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde Goldscheuer und der Umgebung zur Verfügung. Die Hauptzielgruppe stellen jedoch Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren dar.

Die Arbeit mit den Kindern zielt vor allem darauf ab, dass Kinder schon früh die Möglichkeiten des Jugendtreffs kennenlernen und zu den Mitarbeiter*innen ein Vertrauensverhältnis noch vor der Pubertät aufbauen. Durch eingegrenzte Zeiten haben die jüngeren Besucher*innen Zeit für sich und die Chance sich im Jugendtreff zu entfalten.

Jugendliche ab 14 Jahren haben die Möglichkeit, den Jugendtreff zu den kompletten Öffnungszeiten zu besuchen, so haben sie öfters die Gelegenheit das Haus auch mal für sich zu haben. Hier können sie ohne Sorge um jüngere Besucher*innen zusammen kommen, ihre Musik hören oder Angebote nutzen. Für diese Zielgruppe stellt der Jugendtreff einen unverbindlichen Treffpunkt dar.

Bewusst wurde der Besuch von jungen Erwachsenen ab 18 Jahren auf die Öffnungszeiten am Abend ab 18 Uhr gelegt, da festgestellt wurde, dass Kinder und Jugendliche der jüngeren Generation fern bleiben, wenn sich eine Gruppierung junger Erwachsener im Jugendtreff aufhält.

Je nach Bedarf werden z.B. auch individuelle, geschlechterspezifische oder sozialraumbezogene Angebote für einzelne Gruppierungen angeboten. Einige Angebote

²² Informationen aus dem Bliwiesel 2021, 16.03.22

gliedern sich auch nach der Altersstruktur auf. Situationsabhängig werden auch Erwachsene, Eltern oder Interessierte mit einbezogen.

5.1. DERZEITIGE SITUATION

Derzeit besuchen sowohl Cliques als auch einzelne Besucher*innen aus der Gemeinde Goldscheuer und Umgebung den Jugendtreff. Mittwoch und Freitag sind die meist besuchten Tage, da hier spezielle Treffs angeboten werden. Im Winter wird der Jugendtreff mehr besucht als im Sommer.

Der Anteil der deutschen Besucher*innen ist derzeit etwas höher als der Anteil der Besucher*innen mit Migrationshintergrund. Die meisten Kinder und Jugendlichen wohnen in Goldscheuer, Marlen oder Kittersburg. Wenige Besucher*innen kommen aus Sundheim oder Offenburg. Zurzeit halten sich mehr Mädchen als Jungen im Jugendtreff auf. Die Kinder und Jugendlichen des Jugendtreffs Goldscheuer besuchen alle Schularten. Sowohl Werkreal-, Real- und Förderschüler, als auch Gymnasiasten und Jugendliche mit Ausbildung sind unter den Besucher*innen vertreten. Die Mädchen und Jungen verteilen sich auf die Schulen in Kehl, Offenburg, Willstätt, Schutterwald und Ichenheim.

Aktuelle Themen von Kindern, Jugendlichen und deren Angehörigen, in denen die Mitarbeiter*innen der Einrichtung als direkten Ansprechpartner*innen dienen, sind derzeit vor allem Überforderung in der Schule, Ausbildungssuche, ADHS, Partnerschaft, LGBTQ+, Cliquesbildung und Konsumverhalten von Medien sowie der Umgang mit Suchtmitteln.

Spezielle Themen wie z.B. sexuelle Aufklärung oder der weibliche Zyklus werden gerne geschlechtsgetrennt besprochen. In sportlichen Aktivitäten (z.B. in der Jungenfußballgruppe oder der Mädchentanzgruppe) fordern die Jugendlichen eine Geschlechtertrennung ein.

Die Ferienprogramme und die Kinderstadt werden häufig von Kindern und Jugendlichen besucht, die nicht in den Offenen Treff kommen. Während der Ferienzeiten ist der Jugendtreff mit Abstand am besten besucht. Bei den Ferienprogrammen liegt die tägliche Besucherzahl zwischen 25 und 35 Besucher*innen, bei der Kinderstadt zwischen 50 und 70 Kindern und Jugendlichen täglich.

6. ZIELE

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein eigenes Lernfeld, in dem Jugendliche auf einzigartige Weise die Chance haben, Lernerfolge außerhalb formaler Bildungseinrichtungen zu erzielen. Deshalb ist es unser erklärtes Ziel, diese Bildungsfunktion bewusst wahrzunehmen.

Wir verstehen uns als Einrichtung mit niedrigschwelligem Ansatz, die grundsätzlich für alle Kinder und Jugendlichen in sämtlichen Lebenslagen offen ist und ihnen Ressourcen zur Verwirklichung eigener Ziele zur Verfügung stellt sowie selbst beratend zur Seite steht.

Auch die vielfältige Förderung und Begleitung in der Entwicklung von jungen Menschen sehen wir als wesentliches Ziel unserer Einrichtung. Hierbei geben wir Hilfestellung bei Problemen und Konflikten und sehen uns als feste/r Ansprechpartner*in bzw. Anlaufpunkt.

Wir möchten Kinder und Jugendliche so verstehen wie sie sind, mit ihren Grenzerfahrungen und ihrer Eigenheit. Es ist wichtig sie in der Gesellschaft nicht als Störfaktor zu sehen, sondern ihnen Möglichkeiten und Ressourcen anzubieten, in denen sie sich selbst erleben können.

Zentrale Ziele aller Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Raum Kehl sind:

- „Die Vernetzung mit Einrichtungen, Diensten und Angeboten in der Gemeinde und damit auch die Bündelung bestehender und Bereitstellung neuer Ressourcen wird verbessert.
- Die Integration der unterschiedlichen Nutzergruppen steht im Mittelpunkt.
- Niedrigschwelligkeit z.B. durch Beratungs-, Bildungsangebote vor Ort und Integration in das offene Angebot wird ermöglicht.
- Kinder und Jugendliche werden in ihrem eigenverantwortlichen Handeln, in ihrer Sozial- und Konfliktkompetenz und hinsichtlich sinnvoller Freizeitgestaltung gefördert.
- Die Einrichtung wird ein Ort für Eigeninitiative, Interessenvertretung. Sie bietet gemeinsame Aktionen und Projekte.
- Jugendliche werden bei der Einrichtung von offenen Treffpunkten unterstützt.
- Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig.
- Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Familie bei den schulischen Übergängen.“²³

²³ DELMAS, Nanine: 27.04.2011. S.10

7. LEITLINIEN UND FACHLICHE STANDARTS

Unsere Einrichtung arbeitet nach Grundprinzipien der Offenen Jugendarbeit, die wir hier als fachliche Standards präsentieren möchten.

7.1. FREIWILLIGKEIT

Die Kinder- und Jugendarbeit basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, sie findet in der Freizeit von Kindern und Jugendlichen statt. Für die Teilnahme an Angeboten des Jugendtreffs in Goldscheuer bestehen weder Verpflichtungen, noch müssen die Besucher*innen Grundvoraussetzungen irgendeiner Art erfüllen, um an den Angeboten unserer Einrichtung teilnehmen zu können. Lediglich die Hausordnung gilt es in der Einrichtung zu befolgen.

„Die Kinder- und Jugendarbeit stellt ein Angebot dar, das Kinder und Jugendliche in Anspruch nehmen können, zu dem sie jedoch nicht verpflichtet werden können.“²⁴

7.2. OFFENHEIT

Offene Kinder- und Jugendarbeit hat den Anspruch, offen für alle alltäglichen Lebensbedingungen junger Menschen zu sein.

Der Zugang zu den Angeboten unserer Einrichtung steht somit allen Besucher*innen frei und soll niederschwellig sein. Konkret umgesetzt bedeutet das, dass Jugendliche keinerlei Verbindlichkeiten mit einem Besuch unserer Einrichtung eingehen. Weder eine Mitgliedschaft, noch andere Voraussetzungen werden als Bedingung gestellt. Die Soziale oder kulturelle Herkunft, welche Schule der Jugendliche besucht oder das Geschlecht spielen bei einem Besuch unserer Einrichtung keine Rolle. Jedem wird in gleichen Maßen neutral und unvoreingenommen begegnet.

Im Sinne des niederschweligen Ansatzes werden die jungen Menschen zu keinerlei Aktivitäten verpflichtet, wenn sie nicht daran teilnehmen möchten, sie können zum Beispiel lediglich die Aufenthaltsräume nutzen, um Kontakte zu anderen Besucher*innen und den Mitarbeiter*innen zu knüpfen. Es gibt keinen festgelegten Jahresplan, alle Aktivitäten werden nach den Interessen und mit Jugendlichen geplant und durchgeführt.

„Offenheit in diesem Sinne bedeutet also vor allem:

- räumliche Zugänglichkeit und Verfügbarkeit,
- Zielgruppenoffenheit,
- Aktivitätenvielfalt.“²⁵

7.3. PARTIZIPATION

„Kriterien für die Mitbestimmung in der Offenen Jugendarbeit könnten sein, ob und in welchem Maß Jugendliche ihre Themen einbringen und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, und wenn ja: was sie daraus gelernt haben.“²⁶

Der Jugendtreff Goldscheuer hat das erklärte Ziel, Selbst- und Mitbestimmung in der Gestaltung und Umsetzung täglicher Handlungsfelder bei den Jugendlichen zu fördern. In der alltäglichen Arbeit im Jugendtreff haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, mitzubestimmen und sich selbst zu organisieren. Dadurch erproben sie sich in der Planung und Entwicklung bestimmter Handlungsfelder und lernen gleichzeitig demokratische Grundprinzipien in der Umsetzung kennen. Die Mitarbeiter*innen bieten ihnen Situationen an, auf die sie Einfluss nehmen können, dadurch entstehen nicht nur Lernprozesse, sondern ebenfalls eine Identifikation zu der Einrichtung und ihren Angeboten. Die Besucher*innen werden motiviert, eigene Gedanken und Ideen mitzuteilen, um diese auch in der täglichen Arbeit möglichst realisieren zu können und somit auch Erfolgserlebnisse für die jungen Menschen zu schaffen.

²⁴ THOLE, Werner: 2000. S.260

²⁵ DEINET, Ulrich / Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): 2000. S. 15

²⁶ STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): 2004. S. 97

Dieser Ansatz soll die Jugendlichen außerdem dazu befähigen, durch gelernte Kompetenzen mehr Teilhabe in ihrer eigenen Lebenswelt außerhalb der Einrichtung zu erleben.

7.4. SOZIALRAUMORIENTIERUNG

Die Kinder- und Jugendarbeit ist nicht nur in den Räumen der Einrichtung präsent, sondern auch im sozialräumlichen Kontext der Jugendlichen. Es gilt Ressourcen für die alltägliche Lebensbewältigung zu finden, indem man Zugänge zu sozialen Räumen aufzeigt und dort anknüpft. Dies kann Besuche im Sozialraum beinhalten, aber auch die gemeinsame Organisation von Projekten außerhalb des Jugendtreffs. Hier legen wir besonderen Wert darauf, Ressourcen der Jugendlichen zu aktivieren und zur Mitwirkung an Projekten im Sozialraum zu motivieren. Der Jugendtreff Goldscheuer gestaltet den Sozialraum der Kinder und Jugendlichen mit (zum Beispiel bei der Suche nach einem geeigneten Basketballplatz in Goldscheuer). Die Potenziale und Ressourcen der Gemeinde werden erkannt und aufgegriffen, um ein ganzheitliches Angebot für die Jugendlichen des Treffs gestalten zu können.

7.5. LEBENSWELTORIENTIERUNG

Kinder- und Jugendarbeit hat an den „Erfahrungen und Erlebnissen, Fähigkeiten und Wünschen, Bedürfnissen und Lethargien von Kindern und Jugendlichen“²⁷ anzuknüpfen. Die Angebote richten sich nach den Anliegen und derzeitigen Bedarfsprozessen der Adressat*innen. Die Besucher*innen unserer Einrichtung werden in ihrem Alltag und ihren Vorstellungen ernst genommen. Genauso werden ihre Erlebnisse und Prägungen durch ihren Sozialraum berücksichtigt und in die gemeinsame Arbeit miteinbezogen. Auf dieser Grundlage werden Unterstützungsangebote entwickelt, um Jugendliche bei der Lebensbewältigung sowie bei Konflikten beratend zur Seite zu stehen.

7.6. BILDUNG

Der Jugendtreff Goldscheuer als Institution „nicht-formaler“ Bildung verzichtet auf vorgegebene Lernziele, die Arbeit orientiert sich an den Interessen und Lebenswelten unserer heranwachsenden Adressat*innen. „Durch das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten und Freizeitangeboten und durch das Zusammentreffen von heterogenen Gruppen (verschiedene Nationalitäten, verschiedene Altersgruppen) wird ein anregungsreiches Klima geschaffen, in dem sich vor allem situativ Bildungsgelegenheiten ergeben.“²⁸

Dabei ist die Betonung des Ansatzes „Bildung als Selbstbildung“²⁹ essentiell:

„Dies heißt: man kann niemanden bilden, sowenig wie man sich bilden *lassen* kann; sondern Bildung ist immer Selbstbildung, muss vom Subjekt selbst geleistet werden, setzt deshalb Eigenaktivität voraus, also in gewisser Weise das, was durch Bildungsprozesse gestärkt, entwickelt werden soll: das Bemühen und die Anstrengung, sich selbst zu verwirklichen“.

Der bisherige Erfolg unserer Angebote ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in unserer Einrichtung keine konkreten Lernziele aufgestellt werden. Die Besucher*innen sollen nach ihrem Interesse entscheiden, wofür sie sich begeistern möchten. Diese Ideen werden in den Alltag des Jugendtreffs miteinbezogen. Unsere Einrichtung hat den Anspruch daraus gemeinsam mit den Besucher*innen Angebote zu entwickeln, die Bildungsprozesse anregen. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Jugendlichen in einem solchen Kontext bereitwilliger auf Bildungsangebote einlassen und somit auf ihre eigene Entwicklung durch Selbstbildung wirken können.

²⁷ THOLE, Werner: 2000. S.260

²⁸ DELMAS, Nanine: 27.04.2011. S.11

²⁹ HORNSTEIN, Walter: in STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): 2004. S. 17

Die Angebote sind somit geprägt durch „ihren offenen, experimentellen und suchenden Charakter“³⁰. „Die offene Jugendarbeit ist aufgefordert, Orte zur Verfügung zu stellen, an denen sich solche Prozesse ereignen können; diese werden eher alltagsorientiert statt intendiert.“³¹

7.7. GENDERSPEZIFISCHE ARBEIT

In der Arbeit mit Mädchen und Jungen ist es für uns als Jugendtreff selbstverständlich, die Förderung von Gleichberechtigung zu unterstützen. Genderspezifische Arbeit ist fester Bestandteil unserer Einrichtung. Hieraus ergibt sich eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Partizipation. Wir geben Raum für geschlechterspezifische Themen und dienen hier als zuverlässige/r Ansprechpartner*in. Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen werden ernst genommen und gemeinsam können Lösungswege erarbeitet werden. Dies kann sich durch praktische Hilfen im Alltag oder Beratungsangebote unserer Fachkräfte äußern. Spezielle Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Jugendlichen werden aufgegriffen und zielgruppengerecht umgesetzt. Es entstehen dadurch Vertrauen schaffende Situationen, aus welchen Gespräche entstehen, die das Selbstvertrauen stärken.

Wir motivieren außerdem Jungen und Mädchen dazu, sich auch Themen zu nähern, die sie aufgrund ihres Geschlechts bisher außer Acht ließen. So sollen zum Beispiel frauenuntypische Berufe durch handwerkliche Angebote der Mitarbeiter*innen für die Mädchen neue Perspektiven und Gelegenheiten schaffen, sich in anderen als bisher bekannten Bereichen, zu engagieren.

7.8. INKLUSION

Die Kinder- und Jugendarbeit bietet sehr gute Möglichkeiten, inklusiv zu arbeiten. D.h. sie setzt sich im Alltag jederzeit mit „unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen, kulturellen Orientierungen und Artikulationen, Milieus und Lebenswelten, unterschiedlichen Ethnien und religiöse Orientierungen“³² auseinander und bindet sie in ihre Angebote mit ein. Die Mitarbeiter*innen vermitteln den Jugendlichen, dass Vielfalt in den oben erwähnten Kriterien eine Bereicherung ist, die Akzeptanz von Verschiedenheit wird gefördert.

Kindern und Jugendlichen werden Angebote mit Raum zur Entfaltung angeboten, die sich immer wieder aus dem Alltag heraus ergeben.

³⁰ LINDNER, Werner: 2003. S. 53 aus Nanine Delmas, Jürgen Hörstmann, Julia Reichert: Partizipation – Hinweise zur Bedeutung einer bildungsorientierten Offenen Jugendarbeit. in: STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): 2004. S. 96

³¹ STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): 2004. S. 96

³² THOLE, Werner: 2000. S.260

8. ANGEBOTE DES JUGENDTREFFS GOLDSCHEUER

Sowohl im Offenen Betrieb des Jugendtreffs, als auch in den speziellen Angeboten, sollen die Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen erkannt und gefördert werden. Talente von Besucher*innen sollen wahrgenommen und in die alltäglichen Situationen des Jugendtreffs integriert werden. Eine gute Planung und Kalkulation sowie das Feingefühl für derzeitige Bedarfe der Kinder und Jugendlichen sind daher für ein gutes Gelingen der Angebote unerlässlich. Die Mitarbeiter*innen sind hierbei für die Organisation, Umsetzung und anschließende Auswertung verantwortlich.

8.1. UNSER WOCHENPROGRAMM:

	Offener Treff	Angebote	Angebote
Montag (Bürotag)	---	---	---
Dienstag	15 – 19 Uhr	Jungstreff 17 - 19 Uhr ab 10 Jahren im Jugendtreff	Bewerbungshilfe nach Vereinbarung für Jugendliche im Jugendtreff
Mittwoch	15 - 19 Uhr	Mädchentreff 17 - 19 Uhr ab 12 Jahren im Jugendtreff	
Donnerstag	15 - 18 Uhr	Jungs-Sportgruppe 18 - 20 Uhr ab 16 Jahre in der Schulsporthalle Goldscheuer	
Freitag	15 - 21 Uhr	Kreativtreff 15.30 - 17.30 Uhr ab 8 Jahren im Jugendtreff	Hip Hop Tanzgruppe 1 14.45 - 16 Uhr für 8 - 11 Jährige in der Schulsporthalle Hip Hop Tanzgruppe 2 15.45 - 17 Uhr für 12 - 14 Jährige in der Schulsporthalle

Teiloffene Angebote:

Mädchentreff: ab 12 Jahren im Jugendtreff. Es wird gebastelt, gebacken, gespielt, aber auch interessengeprägte Themen werden behandelt.

Jungstreff: ab 10 Jahren im Jugendtreff. Es wird gebastelt, gebacken, gespielt, aber auch interessengeprägte Themen werden behandelt.

Jungs-Sportgruppe: ab 16 Jahren. Fußball und Basketball in der Schulsporthalle Goldscheuer.

Kreativtreff: ab 8 Jahren. Kreatives Basteln, Kochen, Spielen usw. im Jugendtreff.

Hip Hop Tanzgruppe 1 und 2: Zwei Tanzgruppen für Mädchen und Jungs in der Schulsporthalle Goldscheuer.

Alle Angebote sind freiwillig und teiloffen. „Teiloffene Angebote werden im Rahmen der normalen Öffnungszeiten organisiert und zeichnen sich durch ihren unverbindlichen Charakter aus. Hierzu zählen von den Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen organisierte Spiele, spontan organisierte Unternehmungen und zeitlich begrenzte, flexible Projekte ohne deutlich fixierte Verbindlichkeiten.“³³

Die Kinder und Jugendlichen können sich zu jeder Zeit daran beteiligen oder wieder aussteigen. Es gibt keine Voraussetzung, an den Angeboten teilzunehmen. Die Kinder und Jugendlichen werden immer an der Planung beteiligt und können stets eigene Akzente einbringen.

Das wöchentliche Programm mit den genauen Informationen hängt aktuell im Jugendtreff, im Schaukasten außerhalb und in den Grundschulen Marlen und Goldscheuer aus. Außerdem wird dieses im Gemeindeblatt Goldscheuer abgedruckt.

8.2. OFFENER TREFF

„Unter dem Signet ‚offene Angebote‘ fällt der normale, zumeist unstrukturierte Bereich der Alltagsarbeit in den frei zugänglichen Zonen und Bereichen der Einrichtungen.“³⁴ Während des Offenen Treffs stehen den Kindern und Jugendlichen alle Möglichkeiten der Räume, des Materials und der Einrichtung des Jugendtreffs zur Verfügung. Die Besucher*innen können sich z.B. im Medienraum zurückziehen oder im Jugendtreff einfach nur „abhängen“. Sie können sich ihren Tag selbst gestalten. Die Mitarbeiter*innen verhalten sich trotzdem aufmerksam gegenüber den Jugendlichen und agieren situationsorientiert.

8.3. BERATUNG

Kinder und Jugendliche sowie ihre Sorgeberechtigten oder Erwachsene aus der Gemeinde haben grundsätzlich immer die Möglichkeit sich bei Gesprächsbedarf zu verschiedensten Themen an eine/n Mitarbeiter*in des Jugendtreffs Goldscheuer zu wenden. Verschiedene Themen wie z.B. Gesundheit, berufliche und schulische Orientierung, sexuelle Aufklärung, Ernährung, Freizeitgestaltung oder Pubertät fließen durch Gespräche, spontane Situationen und spezielle Angebote in den Alltag des Jugendtreffs mit ein. Zusätzlich kann jederzeit ein Einzeltermin vereinbart werden. Im Bedarfsfall können dritte Institutionen hinzugezogen werden. Die Bewerbungshilfe für Jugendliche bietet der Jugendtreff Goldscheuer aufgrund des großen Bedarfs wöchentlich an.

8.4. AKTIONEN / PROJEKTE / AUSFLÜGE

Außerhalb des gewohnten Wochenprogramms finden unregelmäßige, zeitlich befristete Aktionen (z.B. Kinderdiskos), Projekte (z.B. ein Nachhaltigkeitsprojekt) und Ausflüge (z.B. Besuch eines Freizeitparks) statt. Dabei wird unter ständiger Kommunikation mit den Kindern und Jugendlichen vor allem nach deren Ideen, Wünschen und Anregungen geplant und diese dann umgesetzt. Die Mitarbeiter*innen können so flexibel, bedarfsnah und aktuell handeln und organisieren.

8.5. FERIENPROGRAMME

In der Regel findet in den Fasnachts-, Oster-, Pfingst-, Herbst- und Sommerferien ein besonderes Ferienprogramm statt. Dabei werden Angebote und Ausflüge für und mit Kindern und Jugendlichen geplant. Einige Programmpunkte erfordern eine Anmeldung, andere sind jedoch offen gestaltet.

³³ THOLE, Werner: 2000. S.104f

³⁴ Ebd.

8.6. KINDERSTADT

Die Kinderstadt ist ein Planspiel für Kinder von 8 bis 12 Jahren, das eine Woche lang am Jugendtreff Goldscheuer stattfindet. Die angemeldeten Kinder bauen ihre eigene kleine Kinderstadt auf und leben und arbeiten in dieser als Bürger und Bürgerinnen. In einem Kindergremium wählen sie ihre*n eigene*n Bürgermeister*in und einen Namen für ihre Stadt, außerdem wird über wichtige Stadtthemen diskutiert und entschieden. Die Kinder-Stadtkasse erfindet ihre eigene Währung und das stadteigene Arbeitsamt vergibt verschiedene Jobs. Mit ihrem verdienten Geld können sie ihre Freizeit gestalten, einkaufen oder essen gehen. Jedes Kind darf aktiv dabei sein und im eigenen Maße für einige Stunden sein Leben als Bürger oder Bürgerin der Kinderstadt gestalten.

9. VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN

Wesentliche Aufgabe unserer Arbeit ist es, dass das Angebot unserer Einrichtung möglichst viele Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde Goldscheuer erreicht. Daher arbeiten wir gemeinwesenorientiert, d.h. dass wir mit Einsatz und Offenheit den Jugendtreff und seine Besucher*innen in der Gemeinde vernetzen.

Es ist wichtig, präsent und transparent zu sein, um einen festen Bestandteil in der Gemeinde darzustellen. Dadurch sinkt die Hemmschwelle vor allem für Sorgeberechtigte, sich über den Jugendtreff zu informieren und ihre Kinder mit sicherem Gefühl, die Einrichtung besuchen zu lassen. Wir engagieren uns zum Beispiel bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt in Goldscheuer. Durch derartige Aktionen hat der Jugendtreff die Möglichkeit, am Gemeindeleben teilzunehmen und auf sich aufmerksam zu machen.

Darüber hinaus pflegen wir wichtige Kontakte zu relevanten Behörden und Beratungsstellen (zum Beispiel Jugendamt, Drogenberatungsstellen, Arbeitsagentur). Außerdem besteht eine intensive Vernetzung innerhalb der Offenen Jugendarbeit der Stadt Kehl.

Im Rahmen gemeinsamer Kooperationen nehmen verschiedene Vereine und Institutionen der Gemeinde an Projekten des Jugendtreffs teil. Die Ressourcen der Gemeinde Goldscheuer werden durch derartige Kooperationen optimaler genutzt. Somit erschließen sich neue Wege und Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche ohne bisherige Anbindung zu erreichen und sich am sozialen Leben der Gemeinde zu beteiligen. Der Jugendtreff soll keinesfalls in Konkurrenz zu den örtlichen Vereinen stehen.

LITERATURVERZEICHNIS

BUNDESMINISTERIUM für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilfe. Achstes Buch Sozialgesetzbuch. Berlin: Eigenverlag. 2007.

DEINET, Ulrich / Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Handbuch offene Jugendarbeit. 3.Auflage. Münster: Votum Verlag GmbH. 2000.

DELMAS, Nanine: Konzeption Offene Jugendarbeit Stadt Kehl. Abteilung Familie und Bildung. Kehl: 27.04.2011.

HORNSTEIN, Walter: in STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis. Weinheim und München: Juventa Verlag. 2004.

KESSEL, Fabian / Reutlinger, Christian: Sozialraum. Eine Einführung. 2.Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2010.

LINDNER, Werner: 2003. S. 53 aus Nanine Delmas, Jürgen Hörstmann, Julia Reichert: Partizipation – Hinweise zur Bedeutung einer bildungsorientierten Offenen Jugendarbeit. in: STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis. Weinheim und München: Juventa Verlag 2004. S. 96.

STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis. Weinheim und München: Juventa Verlag. 2004.

THOLE, Werner: Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einführung. Weinheim und München: Juventa Verlag. 2000.

VEREIN für Heimatpflege Goldscheuer, Marlen, Kittersburg e.V. (Hrsg.): s'Bliwisel. Heft 34. Ausgabe 2021

INTERNETSEITEN

https://www.shell.de/about-us/initiatives/shell-youth-study/_jcr_content/root/main/simple/simple/call_to_action/links/item0.stream/1642665739154/4a002dff58a7a9540cb9e83ee0a37a0ed8a0fd55/shell-youth-study-summary-2019-de.pdf, 18.03.22

<https://www.agjf.de/index.php/offene-kinder-und-jugendarbeit.html>, 15.03.2022

https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/___1.html, 15.03.2022

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/11.html>, 15.03.22

<http://www.kehl.de/stadt/verwaltung/ortschaften/goldscheuer.php>, 12.11.2020